

**Forschungstag SFU Linz 25. 02. 2022**  
**Vorstellung FSP Pferdegestützte Psychotherapie**

**1.) Was ist „Pferdegestützte Psychotherapie“**



Die pferdegestützte Psychotherapie ist ein noch relativ junges Fachgebiet, das sowohl angesichts einer zunehmend normierten und digitalisierten Psychotherapielandschaft als auch vor dem Hintergrund eines wachsenden Bedarfs an nicht rein sprachgebundenen Therapieverfahren, vor allem von Seiten bindungs- und beziehungs-traumatisierter Patient-/innen, an Bedeutung gewinnt.

Wenn Pferde als zusätzliches, lebendiges Medium in der ambulanten Psychotherapie eingesetzt werden, ist damit eine große Veränderung, d.h. Öffnung und Erweiterung des Settings verbunden. Das Einbeziehen von Pferden bzw. des Pferdes als lebendiges Subjekt ist eine psychotherapeutische Behandlungsvariante, nicht etwa eine neue Therapiemethode, wobei die pferdegestützte Psychotherapie die Beibehaltung aller wesentlichen Grundsätze etablierter psychotherapeutischer (Richtlinien-) verfahren impliziert und immer in die Behandlung in der Praxis integriert ist. Art und Weise, Dauer und Zeitpunkt des Einbeziehens der Pferde orientieren sich vor allem an den Themen und Inhalten der individuellen Psychotherapieprozesse.

Während der Begegnung mit Pferden in ihrer natürlichen Umgebung verlassen beide Therapiepartner, meist in phasen- oder stundenweisem Wechsel, die gewohnte Situation des ´über etwas - oft Vergangenes - Sprechens´. Sie begeben sich in ein gemeinsames Erleben von Gegenwart, in der sich die inneren Themen der Patient-/in mit dem nun hinzukommenden, hoch sensitiven und responsiven Lebewesen Pferd meist konstellieren und aktualisieren. Im intersubjektiven Kontakt mit dem Pferd treten der nonverbale Bereich und das ´implizite Wissen´ in den Vordergrund. Die Begegnungen mit den Pferden ereignen sich auf der Ebene vor allem körpersprachlicher, nonverbaler Resonanzprozesse. Wir „lesen“ andere Lebewesen, und werden gelesen; dies geschieht in Millisekunden auf der Basis mehr oder weniger unbewusster, kumulierter Erfahrung. Natürlich sind auch das Getragenwerden, das sich getragen Aufrichten, ins Gleichgewicht kommen etc. hoch bedeutsame physische und emotionale Erfahrungen. Reflexion und Versprachlichung dieser gemeinsam erlebten Momente intensivieren potenziell den therapeutischen Prozess ebenso wie die therapeutische Beziehung. **Hier setzt unser Forschungsinteresse an:**

## 2.) Die Pilotstudie

2.) Die  
Pilotstudie  
2019 - 2020



Dem hier skizzierten Forschungsvorhaben ging eine retrospektive Pilotstudie zur analytischen bzw. tiefenpsychologisch fundierten, pferdegestützten Psychotherapie im Jahr 2019 voraus. In 22 semistrukturierten Interviews - mit 6 Therapeutinnen, und 16 Patientinnen nach weitgehend abgeschlossenen Therapien - lag der Fokus auf dem subjektiven Erleben der in das Praxissetting integrierten Arbeit mit dem Pferd. Die Tiefendimension dieser Erfahrungen wurde besonders durch Imaginationen deutlich, zu denen die Patient\*innen im Anschluss an ihr Interview eingeladen wurden.

Vorwort  
Th. Stephenson



Der Tatsache, dass sich Th. Stephenson mit viel Geduld dazu überreden liess, das Vorwort zur Buchpublikation der Studienergebnisse dieser Pilotstudie zu verfassen, verdanken wir unsere jetzige Zusammenarbeit.

## 3.) Die aktuelle Studie

3.) Aktuelle  
Studie  
2021 - 2023



Vor diesem Hintergrund schienen uns bei der Konzeption der Folgestudie Bilder - in jeder Form und ergänzend zum gesprochenen Wort - geeignet, diese Erfahrungen auszudrücken, zu dokumentieren und genauer zu verstehen.

Die Therapieprozesse werden im Rahmen dieser jetzt prospektiven Studie anhand regelmäßiger Verlaufsinterviews mit den Psychotherapeutinnen (online) begleitet. Die Stunden mit den Pferden werden mit Bodycams von den Therapeutinnen selbst videodokumentiert und es scheint, dass sich jene besonderen Resonanzsituationen auf diesem Weg mitunter einfangen lassen, d.h. sich hier abbilden.

Neben zwei standardisierten Fragebögen erhalten die Patientinnen verschiedene Maleinladungen, um auf diese Weise den inneren Bildern Raum zu geben.

Aktueller Stand der Datenerhebung - Februar 2022

- ▣ 7 teilnehmende Patientinnen
- ▣ 6 teilnehmende Psychotherapeutinnen aus verschiedensten Verfahren und mit unterschiedlichen Settings b.d. Pferden
- ▣ ca. 50 Std. Videodokumentation der Stunden bei den Pferden
- ▣ ca. 12 Std. Videoaufzeichnungen der Verlaufsinterviews
- ▣ einige Stunden Audioaufzeichnung der gemeinsam mit den Patientinnen betrachteten Videosequenzen

Unterdessen nehmen sieben Patientinnen und sechs Therapeutinnen an der Studie teil, zwei von ihnen haben gerade kürzlich begonnen. Es liegen bereits etwa 50 Std. **Videodokumentation** (der Therapiestunden mit / bei den Pferden) sowie etwa 15 Std. Videoaufzeichnung der Verlaufsinterviews mit den Psychotherapeutinnen vor.

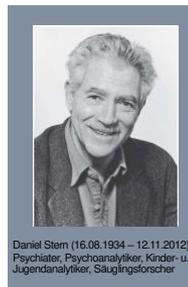
Zoom-meeting  
Forschungsteam



Dieses Material wird von uns (Dr. M. Weiger und mir) fortlaufend mehrfach gesichtet, diskutiert und evaluiert; besonders essentielle Sequenzen werden mit Gegenüberstellungen von Ausschnitten aus den Therapeutinneninterviews herausgefiltert und in regelmäßigen **Zoom - Konferenzen mit dem erweiterten Forschungsteam** der SFU Linz (Agnes Stephenson, Prof. Dr. Stephenson, Prof. Dr. Carlos Watzka et al.) ausgetauscht. Vor diesem Hintergrund ergibt sich eine „rollende“ Planung, in einem sich inhaltlich und forschungsmethodisch stets verfeinernden Prozess. Spannend und unbedingt beachtenswert ist hier natürlich auch die Frage der - zu hoffend positiven - Beeinflussung der Therapieprozesse durch den gesamten Forschungskontext, d.h. unsere Interviews, die Kameras etc.

Wir werden nun zeitnah auch damit beginnen, die Verlaufsinterviews mit den Therapeutinnen professionell transkribieren zu lassen, um dann dieses eher sprachbasierte Material mit einer entsprechenden Software einem detaillierten Auswertungs- und Codierprozess zu unterziehen.

Mitte März sind im Rahmen einer **Klausurtagung** auch die beteiligten Psychotherapeutinnen an die SFU Linz bzw. im Hybridformat eingeladen, erste Ergebnisse zu den „Fragen, auf die unsere Studie Antworten gibt“ auszutauschen. Unser Fokus liegt vor allem auf besonders intensiv erlebten Resonanzmomenten zwischen den Pferden und den Patient\*innen sowie deren Auswirkungen auf den Therapieverlauf.



Wir gehen – ebenso wie D. Stern - von der Annahme aus, dass „der Gegenwartsmoment (auch noch als ein in Worte gefasster) eine `Welt in einem Sandkorn` ist und dass es sich lohnt, diese Welt klinisch zu untersuchen.“

Stern (2005) Der Gegenwartsmoment S. 146

Der (Berührungs-)Kontakt mit Pferden löst vor allem Emotionen, Empfindungen und innere Bilder aus, die nicht zwingend, aber wenn, dann im Dialog mit der Therapeutin verbalisiert werden. Therapeutin und Patientin befinden sich in einem emotional hoch aufgeladenen Feld, in dem sich Gegenwartsmomente quasi verdichtet ereignen - wobei „der Gegenwartsmoment (auch noch als ein - dann - in Worte gefasster) eine `Welt in einem Sandkorn` ist“ (Stern, 2005, S.146).

Solche Momente sind unverfügbar, nicht „machbar“ - als Therapeutinnen können wir allenfalls versuchen, gute Bedingungen für ihr Zustandekommen zu schaffen.

Beispiel:

Eine Stute löst sich aus ihrer fünfzig Meter entfernt grasenden, kleinen Pferdegruppe und geht auf eine von Trauer überwältigte, von ihrer Therapeutin und den Pferden abgewandt stehende Patientin zu. Die Stute nähert sich langsam und zunächst unbemerkt, dann berührt sie die Patientin so lange vorsichtig und geduldig mit ihren Nüstern an Schulter und Rücken, bis diese sich dem Pferd zuwenden, es wahrnehmen und anschließend formulieren kann, dass sie das Gefühl hatte, getröstet zu werden.

Wir begegnen im Rahmen unserer Studie sehr unterschiedlichen Ansätzen und unterschiedlichen Settings - wobei die Arbeit mit den Pferden tatsächlich ebenso unterschiedlich ist, wie auch gewöhnliche Psychotherapien in der Praxis unterschiedlich sind, psychotherapeutische Haltungen und Schwerpunkte der Kolleg\*innen sich unterscheiden und in der pferdegestützten PT auch noch vom hippologischen Hintergrund der Therapeutinnen, den örtlichen Gegebenheiten und den zur Verfügung stehenden Pferden abhängen. Kurz: hier ist kein einheitliches oder manualisierbares Vorgehen gewollt, gewünscht und erwartbar.

Gearbeitet wird mit einzelnen Pferden oder in der Pferdegruppe - in der ambulanten Psychotherapie allerdings eher mit einzelnen Patient\*innen.

Arbeit mit der  
Pferdegruppe



Es wird vom Boden aus oder auch auf dem Pferd sitzend gearbeitet, mitunter werden Materialien als Metapher z.B. für momentane innere Konfliktsituationen eingesetzt und die Reaktion der Pferde darauf beobachtet.

In jedem Fall  
wissenschaftlich  
begleitet ...

**Ich danke  
für Ihre  
Aufmerksamkeit !**



B. Heintz, im Februar 2022